

Aber plötzlich zwickte sie Etwas ganz entsetzlich in den Finger; sie zog geschwind die Hand heraus und schleuderte sie tüchtig. „Au! au!“ schrie sie, „ein Krebs hat mich gepackt!“

Ein großer Krebs hing wirklich an ihrem Finger und hatte sie mit der Scheere so gepackt, daß sie blutete und die herbeigeeilte Mutter Mühe hatte, ihn los zu machen.

Die Mutter hatte nämlich vor einigen Tagen den Honig ausgeleert und in diesem Topfe die Krebse aufbewahrt, was natürlich Margarethe nicht wußte.

„Siehst du, mein Kind, wie thöricht es ist, Unrecht zu thun,“ sagte die Mutter, „denn, hättest du nicht naschen wollen, so würde dich der Krebs nicht geknippen haben. Die Krebse mag es als Strafe für deinen Ungehorsam gelten!“

Margarethe merkte sich's, unterließ das Naschen und ließ sich in Zukunft nur Das schmecken, was ihr die Mutter selbst gab.

## 59. Der Bienenstock.

Wilhelm's Vater hatte in seinem Garten ein Bienenkastchen angelegt, in welchem er sechs Strohkörbe stehen hatte, zu Freude seiner Kinder, deren der frische Honig trefflich schmeckte.

Oft betrachtete Wilhelm mit seinen Geschwister die Ferne die emsigen Biennen, wie sie schaarenweise um die Körbe summten und aus- und einflogen, um die inneren Räume mit Wachs und Honig anzufüllen. Wilhelm besah